

Erfahrungsbericht Wintersemester 2022/23

Zu Beginn lässt sich sagen, dass mein Auslandssemester an der Stellenbosch University in Südafrika eine der besten Entscheidungen während meiner Studienzzeit war. Die Begegnungen mit Menschen und die Erfahrungen die man gemeinsam teilt machen die Zeit unvergesslich. Dennoch war es gleichzeitig auch das arbeitsintensivste Semester meiner bisherigen Studienzzeit.

Vorbereitung

Nach der offiziellen Zusage der Universität Göttingen, sollte man sich zeitnah mit den für den Visumsantrag benötigten Unterlagen beschäftigen. Das beantragen verschiedener Dokumente kann einige Zeit in Anspruch nehmen und die Bearbeitungs-/Wartezeiten sind nicht zu unterschätzen. Die aktuellen Informationen über einen Visumsantrag bei der Südafrikanischen Botschaft findet man auf deren Internetseite. Ich habe ein Study Visa beantragt und das entscheidende Dokument auf welches ich am Ende noch gewartet habe war die Annahmeerklärung der Stellenbosch University. Da ich zu dem Zeitpunkt in Göttingen gemeldet war, war die zuständige Behörde die Botschaft in Berlin. Mein Antrag war mit viel Aufwand verbunden, da ich die Dokumente in der Zeit eingereicht habe in der die Botschaft ihr Verfahren von postalisch auf persönlich umgestellt hat. Daher wurden mir die eingereichten Dokumente unbearbeitet wieder per Post zurückgesendet und ich musste innerhalb von wenigen Tagen persönlich nach Berlin um die Unterlagen einzureichen. Dabei sind die Öffnungszeiten der zuständigen Abteilung der Botschaft zu beachten. Die Mitarbeitenden der Botschaft sind leider teilweise nicht allzu freundlich und der Ablauf gestaltet sich als sehr bürokratisch. Ich musste zum Beispiel sehr ausführlich darlegen, warum auf dem Stipendienvertrag eine andere Laufzeit als auf der Annahmeerklärung der Stellenbosch University steht. Am Ende wurde mein Visumantrag jedoch dennoch angenommen und in den folgenden Wochen bearbeitet. Die Betonung liegt dabei auf Wochen, da die Bearbeitung nach dem Zeitpunkt des Eingangs des Antrages geschieht und nicht nach Dringlichkeit. Wir haben vor Ort einige Studierende kennengelernt die aufgrund ihres Visums erst später anreisen konnten. Ich habe mein Visum auch erst einen Tag vor Abflug erhalten und das lediglich aufgrund von wiederholtem Druckaufbau per Telefon bei der Südafrikanischen Botschaft in Berlin.

Ein Tipp den ich noch mitgeben kann ist, dass man beim Antrag auf ein Study Visa einen Zeitraum von plus 30 Tagen zum Reisen angeben kann. Dies kann ich nur empfehlen, da es vor Ort sehr schwierig ist nachträglich das Visum zu verlängern und ich von niemandem mitbekommen habe, dass es ohne Ausreise in ein anderes Land geklappt hat. Ich hatte dadurch die Möglichkeit statt bis zum 30. Dezember, wie auf dem Annahmedokument der Stellenbosch University angegeben, bis zum 29. Januar in Südafrika zu bleiben. Mein Anreisedatum war der 8. Juli, sodass ich insgesamt fast 7 Monate in Südafrika verbracht habe.

Als südafrikanische Versicherung, welche für den Visumsantrag benötigt wird, habe ich mich für Momentum Health mit der Ingwe Option entschieden. Dabei kann ich zusätzlich noch eine deutsche Auslandskrankenversicherung empfehlen, welche man ggf. für Reisen in die Nachbarländer benötigt bzw. ratsam ist. Diese sollte dringend

vor Ausreise aus Deutschland abgeschlossen werden. Innerhalb von Südafrika ist Momentum Health vollkommen ausreichend. Ich habe während meiner Zeit diverse Arztbesuche bei Allgemeinärzten und einem Zahnarzt benötigt, welche vollkommen zufriedenstellend waren. In Stellenbosch konnte man dafür einfach zum Campus Health Service gehen und einen Zahnarzt oder auch an anderen Orten Allgemeinärzte konnte man einfach über die Excel Tabelle online bei Momentum Health finden.

Finanzen

Mit dem ISAP Stipendium des DAAD in Höhe von 1.135€ pro Monat (Zeitraum 5 Monate) und einer einmaligen Reisekostenpauschale in Höhe von 1.725€ lassen sich die Kosten für die An- und Abreise und während des Semester sehr gut decken. Es sollte jedoch beachtet werden, dass die erste Zahlung und die Auszahlung der Reisekostenpauschale erst zu Semesterbeginn am 15.7. erfolgt, sodass man vor Beginn des Semesters bereits einige Kosten für die Flüge, Versicherungen und je nach Unterkunft vorstrecken muss. Diese Kosten haben sich bei mir im Vorhinein auf ca. 3.500€ belaufen. Allgemein lassen sich die Lebenserhaltungskosten mit denen in Deutschland vergleichen. Die Mieten in Stellenbosch sind im Durchschnitt deutlich höher als in Göttingen, je nachdem ob man eine Unterkunft über die Universität oder privat mietet. Ich habe für mein Zimmer im Studentenwohnheim Academia im Zeitraum vom 8. Juli bis 10. Dezember im Monat umgerechnet ca. 560€ bezahlt. Private Unterkünfte kann man bereits für ca. 450€ erhalten, jedoch gibt es auch Angebote für über 600€.

Zu den Lebenserhaltungskosten lässt sich noch sagen, dass es in Stellenbosch im Vergleich zu Deutschland wesentlich günstiger ist zum Essen und Trinken auszugehen. Jedoch macht man dies vor allem als soziale Aktivität wesentlich häufiger, sodass die Kosten trotzdem vergleichbar sind. Hinzukommen noch diverse Kosten für Wochenendtrips oder eine Reise während der Recess Week im September.

Eingewöhnung und Sicherheit

Für mich war die Eingewöhnung in Stellenbosch sehr einfach. Die Universitätsstadt ist insgesamt überschaubar und auf das Studentenleben und die Universität ausgelegt, sodass man sich schnell zurecht findet. Auch das International Office gibt sich große Mühe durch Stadtführungen und Willkommensveranstaltungen einem das Ankommen so leicht wie möglich zu machen. Gleichzeitig dienen sie auch als Ansprechpartner für alles und sind in jeglicher Hinsicht sehr hilfsbereit. Für uns begann die Einführungswoche am 11. Juli und die Vorlesungszeit am 18. Juli, sodass wir mit unserer Ankunft am 8. Juli optimal aufgestellt waren.

Allgemein ist Stellenbosch und die gesamte Westkap Region sehr westlich und die architektonischen Einflüsse der Kolonialzeit sind noch deutlich erkennbar. Dadurch gab es für die meisten von uns keinen großen Kulturschock und man findet sich schnell zurecht. Die Menschen sprechen auch alle sehr gutes Englisch, sodass man sich über andere lokale Sprachen keine Gedanken machen muss.

Die angespannte Sicherheitslage ist jedoch schon deutlich spürbar, gerade außerhalb von Stellenbosch und bei Nacht wird einem dies bewusst. Die privaten Häuser sind alle durch Sicherheitszäune und meist durch Sicherheitsdienste gesichert. In

Stellenbosch ist die Campus Security, welche dort mit der Polizei vergleichbar ist, sehr präsent. Dies kann im ersten Moment befremdlich sein, gibt einem jedoch allgemein auch ein Gefühl von Sicherheit. Tagsüber fühlt man sich in Stellenbosch sehr sicher und muss sich keine Gedanken darüber machen mit Handy und Laptop unterwegs zu sein. Sobald es jedoch dunkel wird sollte man sich nicht mehr alleine und meiner Meinung nach auch in Gruppen auf der Straße aufhalten. Die App Uber dient dabei als ständiger Begleiter, sodass man auch abends nach dem Essen oder Feiern gehen noch problemlos nach Hause kommt. Die Fahrten sind auch sehr sicher und ich habe mich dabei nie unwohl gefühlt. Vor allem wenn man mit anderen Internationals zusammenwohnt ist man selten allein. Dies war gleichzeitig etwas an das ich mich gewöhnen musste, dass man allgemein viel weniger Zeit alleine verbringt als in Deutschland. Dies kann jedoch auch total schön sein.

Studium und Kurswahl

Im Vorhinein lässt sich sagen, dass ich sehr glücklich darüber war keine Abgaben oder Klausuren aus Deutschland „mitgenommen“ zu haben. Dazu wird man durch die überschneidenden Semesterzeiten mit der Universität Göttingen schnell verleitet, dies ist jedoch nicht zu empfehlen. Der Arbeitsaufwand ist von Anfang an hoch und nicht zu unterschätzen. Die Vorlesungszeit war vom 18. Juli bis zum 21. Oktober und ich war mit Klausuren und Abgaben am 16. November fertig.

Die Kurswahl an der Stellenbosch University kann in den ersten 2 Wochen noch angepasst werden und parallel mit der Universität Göttingen die Anerkennung geklärt werden. Die Absprache mit den anderen beiden Austauschstudierenden aus dem Master Development Economics oder International Economics war dabei sehr wertvoll und hat einiges an Arbeit/Aufwand erleichtert. Es ist auch sinnvoll, ähnliche Kurse zu wählen um sich über Inhalte und administrative Angelegenheiten austauschen zu können.

Ich habe eine Mischung aus Kursen der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, der agrarwissenschaftlichen Fakultät und des Kursangebotes für internationale Studierende (Global Education Programme) gewählt. Dies ist sehr zu empfehlen, da vor allem die Kurse der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät am arbeitsintensivsten waren. Im Folgenden gehe ich auf die einzelnen Kurse genauer ein.

Economics of Education I

Der Kurs behandelt die Struktur, die verschiedenen bildungsökonomischen Aspekte und Probleme des Bildungssystems in Südafrika. Dabei muss deutlich betont werden das es sich dabei um bildungsökonomische Themen im südafrikanischen Kontext handelt und andere Länder nur wenig bis gar nicht betrachtet werden. Der Kurs ist inhaltlich sehr spannend, da der Professor Dr. Nic Spaull selbst als politischer Berater in der südafrikanischen Bildungspolitik tätig ist. Dadurch verlaufen seine Vorlesungen eng an den aktuell bildungspolitisch relevanten Themen und seinen kürzlich veröffentlichten Arbeiten. Seine Leidenschaft für die Themen ist sehr beeindruckend und mitreißend.

Der Kurs besteht aus einer Vorlesung und einer Übung die Woche. Dabei werden in der Vorlesung jeweils Themen und Paper besprochen, welche zuvor von den Studierenden in Form von Reading Reflections behandelt wurden. Diese müssen

wöchentlich vor der Vorlesung abgegeben werden und die 7 besten Abgaben stellen am Ende 30% der Gesamtnote dar. Bei der Übung handelt es sich um Stata Tutorien, welche mit dem jeweiligen Datensätzen die in den Papern benutzt werden arbeiten. Am Ende einer jeden Übung müssen ebenfalls Stata Quizze bearbeitet und abgegeben werden. Auch die besten 7 Stata Quizze stellen am Ende 30% der Gesamtnote dar. Die restlichen 40% der Gesamtnote erhält man durch die Abgabe einer Hausarbeit zum Semesterende, welche auf Grundlage einer der behandelten Datensätze mit Hilfe von Stata erstellt werden muss.

Ich kann den Kurs empfehlen, wenn man über das Bildungssystem in Südafrika mehr erfahren möchte und sich vor allem in Eigenarbeit mit den jeweiligen Datensätzen in Stata beschäftigen möchte. Leider haben die Stata Tutorien einem nur wenig Hilfestellung bei der Bearbeitung der Datensätze und Quizze gegeben, jedoch hing dies auch eng mit dem Tutor zusammen.

Environmental and Resource Policy

Dieser Kurs hat das übergeordnete Ziel den Studierenden ein Verständnis für die mikroökonomischen Prinzipien im Kontext umweltfreundlicher Agrarproduktionspolitik näher zu bringen. Dabei werden verschiedene wirtschaftspolitische Modelle betrachtet. Es werden Themen wie Ressourcenknappheit, Anreizsysteme und natürliches Kapital behandelt. Am Ende sollte man die grundlegenden Theorien und den übergeordneten Zusammenhang verstehen und daraus offene Fragestellungen beantworten können. Prof. Eric Dada Mungatana ist sehr bemüht den Studierenden die Themen zu veranschaulichen und steht jederzeit für Fragen zur Verfügung.

Die Gesamtnote setzt sich zu 50% aus 3 Tests die während des Semesters geschrieben werden und zu 50% aus der Note der Klausur am Ende des Semesters zusammen.

Rural Development

Der Kurs zum Thema ländliche Entwicklung behandelt vor allem die unterschiedlichen Aspekte der Projektplanung von Agrarprojekten im ländlichen Raum. Dabei werden die verschiedenen Projektzyklen und Methoden zur Erstellung eines Projektplanes beleuchtet. Der Kurs war sehr interaktiv und handelte sich viel um die persönlichen beruflichen Erfahrungen von Prof. Johan van Rooyen.

Die Gesamtnote setzt sich gleichermaßen aus einer Gruppenarbeit mit der Erstellung eines Projektplanes, einer Hausarbeit zu einem ländlichen Entwicklungsthema und einer 30-minütigen mündlichen Prüfung zusammen.

Practical Conservation

Dieser Kurs behandelt die im Südafrikanischen Kontext relevanten Themen des Natur-, Umwelt und Artenschutzes. Dabei lernt man neben ökologischen Aspekten anwendungsbezogene Methoden des (strategischen) Marketings und Projektmanagements. Die Gesamtnote setzt sich aus verschiedenen Abgaben und Prüfungen über das Semester verteilt zusammen. Dazu zählen mündliche Mitarbeit, Gruppenarbeiten, Aufsätze und ein Test in der Mitte des Semesters. Dabei ist zu erwähnen, dass der Kurs Teil des Global Education Programmes ist, sodass der Kurs

lediglich für internationale Studierende angeboten wird und man so dort nicht in Kontakt mit Südafrikanischen Studierenden tritt. Der Kursinhalt wurde größtenteils von John Brooke Dyer mit vielen Anwendungsbeispielen aus seiner beruflichen Laufbahn in verschiedenen Business- und Naturschutzprojekten gelehrt.

Dieser Kurs war insgesamt mit sehr vielen unterschiedlichen Erfahrungen auch außerhalb des Vorlesungsraumes geprägt. Wir hatten im Rahmen des Kurses sowohl die Möglichkeit eine Safari im Krüger Nationalpark in der Recess Week und als auch eine 4-tägige Exkursion in den Tsitsikamma Nationalpark zu begleiten. Dies war beides mit praxisorientierten Gruppenarbeiten und Abgaben verbunden. Ich kann diesen Kurs jedoch aufgrund des starken persönlichen Einflusses der Lehrpersonen nur bedingt empfehlen.

Volunteering

Im Rahmen des Volunteering and Community Engagement (VCE) Angebotes der Stellenbosch University, hatte ich die Möglichkeit mich im Projekt „Empower Ikaya“ sozial zu engagieren. Das Projekt findet in einer Grundschule im Township Kayamandi statt, welches zu Stellenbosch gehört. Ich war sowohl in der Dienstags- als Donnerstagsgruppe beteiligt. Dabei haben wir jeweils mit Schüler*Innen aus der vierten und fünften Klasse spielerisch Matheaufgaben gelöst und mit Ihnen Lesen und Schreiben geübt. Dies hat sehr viel Spaß gemacht und einen guten Ausgleich zur eigenen intensiven Lernzeit dargestellt. Die Kinder waren sehr dankbar für jegliche Unterstützung und haben schnell eine persönliche Bindung zu einem aufgebaut.

Unterkunft

Ich hatte die Möglichkeit für das Semester im Studentenwohnheim Academia zu wohnen. Dort haben neben mir viele andere internationale Studierende gewohnt, sodass man sehr schnell andere Studierende kennengelernt hat. Dies war gerade am Anfang sehr hilfreich und hat einem sehr schnell die Angst davor genommen, keine neuen Freund*Innen zu finden. Das Gelände besteht aus vielen einzelnen Wohnblocks die jeweils unterschiedlich große WGs beinhalten. Drei der Wohnblocks sind für internationale Studierende eingeplant. Ich habe in einer 8er WG mit anderen Studierenden aus Deutschland, der Schweiz, Frankreich und Lesotho gewohnt. In den WGs gibt es einen großen Gemeinschaftsbereich und man teilt sich die Küche jeweils mit einer anderen Person. Die Zimmer haben jeweils ein separates Bad.

Das Gelände ist optimal fußläufig vom Universitätscampus aus gelegen und man hat neben einem Study Room, einen kleinen Tante Emma Laden (Deli), einen Waschraum, ein Volleyballfeld und ein Fußballfeld. Die Security ist sehr nett und 24 Stunden vor Ort, sodass man sich dort sehr sicher fühlt.

Leider gibt es in den Wohnungen kein WLAN, sondern lediglich LAN. Daher sollte man sich ggf. bereits aus Deutschland ein LAN Kabel mitnehmen oder (eigentlich untersagt) vor Ort einen WLAN Router besorgen.

Allgemein kann ich Academia als Unterkunft empfehlen, da ich mich dort mit all den anderen internationalen Studierenden sehr wohl und sicher gefühlt habe. Ich habe dort die meisten meiner engen Freund*innen während des Auslandssemesters kennengelernt. Jedoch ist auch zu erwähnen, dass die Zimmer sehr steril gehalten sind und man durch den Aufbau nur wenig zur Ruhe kommen kann. Man hat immer

die Möglichkeit spontan mit den anderen internationalen Studierenden etwas zu unternehmen, was teilweise bei dem hohen Arbeitsaufwand im Master Economics eine Herausforderung sein kann.

Allgemein lohnt es sich, sich frühzeitig über die verschiedenen Möglichkeiten für Unterkünfte zu informieren. Mögliche Plattformen für private Unterkünfte sind Facebook und „Stellies Student Stay“.

Leben und Freizeit

Das Leben in Stellenbosch habe ich als sehr schön und optimal auf das Unileben ausgelegt wahrgenommen. Die Universität selbst bietet zahlreiche Möglichkeiten sich kulturell und vor allem sportlich in Societies zu engagieren. Ich habe zum Beispiel die Möglichkeit wahrgenommen und im Rahmen des Maties Underwaterclubs meine Open Water Scuba Diving License absolviert.

Die große Anzahl an internationalen Austauschstudierende macht es sehr leicht Anschluss zu finden und bietet schnell verschiedene Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Dazu lässt sich jedoch sagen, dass die Austauschstudierenden fast ausschließlich aus Europa kommen und vor allem die Nationalitäten Deutsch, Französisch und Holländisch sehr stark vertreten sind. Um also vor allem mit Südafrikanischen Studierenden in Kontakt zu kommen, sollte man die Unikurse und die Societies bewusst zum Kontakte knüpfen nutzen.

Südafrika ist ein wunderschönes Land mit einer Diversität an verschiedenen Landschaften und Freizeitmöglichkeiten die es sonst nur selten gibt. Die Zeit die einem während des Semesters zum Reisen fehlt, lässt sich optimal am Ende mit einem längeren Aufenthalt in Kapstadt, Reisen an der Küste inklusive der bekannten Garden Route und dem Eastern Cape und Reisen in die Nachbarländer wie Namibia, Botswana und Mosambik nachholen.